

Die Neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützten Therapie. Bd I: Grundlagen Garten- und Landschaftstherapie, hrsg. von Hilarion G. Petzold u.a. Bielefeld: Aisthesis Verlag 2019, 1006 S., 48 EUR

Einen Überblick über die gegenwärtigen Naturtherapien, wie ihn der Titel verspricht, bietet das Buch nicht. Der Plural *Neue Naturtherapien* steht vielmehr für eine Schule rund um den Hauptherausgeber und bezeichnet das ausgewählte Ensemble von Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützter Therapie in Ausprägung jener Integrativen Schule. Der nun erschienene Sammelband umfasst die Abschnitte Theorie, Gartentherapie, Landschaftstherapie, Weiterbildung. Ein geplanter zweiter Band soll die Methodik dazu aufnehmen, ein dritter Waldtherapie und tiergestützte Therapie. Fast alle Autor\*innen haben einen Bezug zu Petzolds Institut (EAG), er selbst ist Autor oder Mitautor von 12 der 30 Beiträge. Im Theorieteil finden sich Überblicksartikel der Schule sowie einige Beiträge aus Philosophie, Psychotherapie, Neurowissenschaften und so genannter Waldmedizin. Der Abschnitt Weiterbildung behandelt die Fortbildungen am Institut sowie die Entstehung der Integrativen Naturtherapie.

*Integrative Therapie* wird hier definiert als „schulen- und richtungsübergreifende[r] Ansatz, der Psychotherapie, Körper- bzw. Leibtherapie, Soziotherapie und meditative Wege inkludiert und methodenintegrativ den Austausch mit Formen der Kunst- und Kreativitätstherapie, der Garten- und Landschaftstherapie, der personenbezogenen Bildungsarbeit und Gesundheitsförderung bzw. -beratung pflegt“. (15) Was hier Naturtherapie genannt wird, ist also nur ein Element in einem ganzen Konzeptbündel, in dem ansonsten nicht auf Natur rekurriert wird.

Ausdrücklich steht „Wissenschaftlichkeit“ an erster Stelle. Das bedeutet hier vor allem, dass eine nahezu überbordende Fülle von Studien kurz zitiert wird, gut lesbar ist das über die 1000 Seiten nicht immer. In der theoretischen Bezugnahme wird den Naturwissenschaften sowie Medizin und Psychologie Vorrang zugemessen.

Man wird den Band sicher auch lesen müssen als Dokument eines jahrzehntelangen Eintretens für die Anerkennung dieses Arbeitsansatzes in der krankenkassenfinanzierten psychotherapeutischen Landschaft. „Nur weil diese Therapieformen im universitären Bereich (noch) nicht so gut verankert sind, und deshalb nicht so breit mit empirischen Studien aufwarten können, heißt das keineswegs, dass sie schlechtere Wirkung zeigen als die traditionellen Therapieverfahren.“ (16) Die neuere Psychotherapieforschung zeige, „dass alle konsistenten Ansätze Wirkungen haben“ und sich „in den Grundwirkungen (Beruhigung, Ruhe, Entspannung, Entlastung, Klärung, Selbstregulationsfähigkeit, Versicherung, Ermutigung, Distanzgewinn, Neuorientierung) nichts geben“ (932). Zugleich weist Petzold auf Grenzen der Psychotherapie insgesamt hin. Diese könnten nur überwunden werden, wenn der Bereich psychischer Störungen und Belastungen in einen größeren Kontext gestellt werde. Hier wird den Naturtherapien eine besondere Eignung zugeschrieben.

Gerade in der Sicht auf die vielfältigen Bezüge des Menschen (sozial, ökologisch usw.) könnte sich die EAG gegenwärtig mit vielen FachautorInnen treffen, etwa denen des zeitgleich erschienenen Sammelbands von Eric Pfeifer (Rez. in Heft 241, S. 65f.). Doch werden in diesem *Handbuch* andere naturtherapeutische Ansätze weitgehend ignoriert, was sich nur als Versuch der Monopolisierung des Begriffs für das eigene Institut interpretieren lässt.

Dem Ziel, die *Neuen Naturtherapien* in ihren fachlichen Grundlagen und Bezügen darzulegen, wird der Band gerecht. Die zahlreichen (vermutlich zu unterschiedlichen Zeiten und Anlässen entstandenen) Aufsätze aus derselben Feder bergen allerdings viele Redundanzen und auch manche kleine Unstimmigkeiten. So fragt sich ob nicht ein überschaubares Lehrbuch mit dem treffenderen Titel *Integrative Naturtherapie* die bessere Wahl gewesen wäre.

Dr. Bettina Grote, Systemische Prozessgestaltung, Berlin